

Einige konkrete Übungen ...



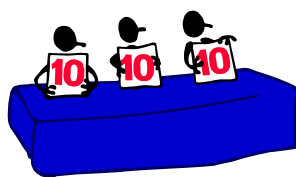
1) Da die fundierte **Grundtonerkennung** das A und O des Hörens ist, muß diese Fähigkeit so verinnerlicht sein, daß man sie im Schlaf beherrscht. Daher: Bei allem, was man irgendwo hört oder singt: Den Grundton identifizieren. Wir benutzen dazu eventuell die bereits besprochenen „Tricks“ (Tonleiter abwärts probieren, Dreiklangbildung probieren). Und zwar reden wir jetzt hier vom Grundton einer kurzen Melodie, bzw. vom „**Haupt**“-**Grundton** eines Stückes. Nicht von den einzelnen Stufen-Grundtönen.

2) Gehen wir also zu den einzelnen **Stufen-Grundtönen** über. Es gilt das gleiche wie oben, nur daß es natürlich schwieriger wird, weil die Zeit zur Identifizierung kürzer wird.



Aber dafür gibt es eine andere Hilfe: Der Bass spielt in 90 % der Fälle den Grundton in der U-Musik. Also ist auch das Hören auf IHN ein Hilfsmittel. Verfolge den Bass, und Du kriegst die Stufen und mit ihnen die Stufen-Grundtöne geliefert.

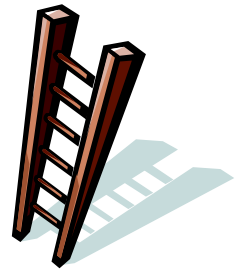
Obige Übung
beendet?



schon langweilig und mit Bestnote
Gut so!

Alle anderen Übungen sind untereinander frei austauschbar und außerdem im Schwierigkeitsgrad beliebig gestaltbar. Je nachdem, **WELCHES** Stück oder **WELCHE** Melodie man sich als Übungsobjekt hernimmt. Aber man sollte mit ihnen wirklich erst beginnen, wenn die Grundtonerkennung keinerlei Probleme mehr bereitet. Alle anderen Übungen bauen nämlich **DARAUF** auf, wie zum Beispiel:

3) Wir hören ein Musikstück und probieren, die jeweiligen **Stufen-Grundtöne** und somit die **Stufen** zu hören (siehe BASS-Tip von oben). Wenn das halbwegs geht, dann singen wir die Grundtöne mit den jeweiligen Stufenbezeichnungen mit („und jetzt singe ich die II. Stufe, und jetzt singe ich die V. Stufe, ...“).



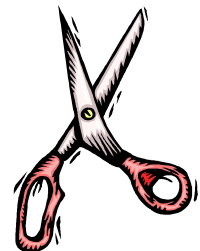
- a) Selbiges wie oben, nur daß wir nicht nur die Stufen-Basstöne mitsingen, sondern die kompletten Stufen-Dreiklänge.
- b) Selbiges wie oben, erweitert auf Stufen-VIER-Klänge.



4) Eine (kurze) Melodie so singen (bzw. ein Stück so HÖREN), daß man statt dem Text die jeweils zum entsprechenden Ton gehörende **Intervall-Zahl** (= soundsovielter Ton in der Tonleiter, bezogen auf den Grundton) singt/hört.

- a) Die selbe Übung wie die vorhergehende, nur daß man nicht in Relation zum Grundton, sondern jeweils in Relation zu den Stufengrundtönen denkt/hört/singt („in welcher Stufe befinden wir uns jetzt gerade ... welcher Ton ist da jetzt gerade in Relation zum Stufengrundton, ...“ ?).

5) Wir denken uns einfache **Kadenzen** (der DUR-Tonleiter) aus. Z. B.: I-IV-V-I, oder I-VI-II-V-I, oder sonstwas in der Art. Jetzt singen wir die dazugehörenden Akkorde in **Dreiklangs-Zerlegungen** (daher die Schere ... naja). Mit dem Grundton jeweils beginnend.



- a) Steigerung: Selbe Übung wie darüber, jedoch: Wir beginnen einmal mit dem Grundton des ersten Akkordes, und singen jeden weiteren Anschlussakkord so, daß nicht unbedingt der Grundton der erste ist (Grundstellung), sondern so, daß möglichst „wenig Bewegung“ d´rin ist: Gleiche Töne bleiben liegen, und wenn schon Tonänderungen, dann in möglichst kleinen Intervallen. Also zum Beispiel I-V-I in C-Dur: **Nicht** C-E-G, G-H-D, C-E-G, sondern C-E-G, H-D-G, C-E-G.
- b) Steigerung: Selbe Übung wie darüber, jedoch: Wir beginnen nicht mit dem Grundton des ersten Akkordes, sondern mit dem 2. Ton (= Terz). Und dann mit dem 3. Ton (=Quinte).
- c) Steigerung: All die Übungen darüber nicht mit DREI-Klängen, sondern mit den diatonischen VIER-Klängen.

... und ... ? erfaßt uns schon Demut ? Demut ist gut, Resignation ist schlecht. Aufstehen und weiterüben !!

